

## **Wahlauswertung und Schlussfolgerungen für DIE LINKE Neukölln**

1. Im Beschluss der Bezirksmitgliederversammlung Neukölln vom 12. Oktober 2015 hatte DIE LINKE Neukölln die Aufgabe gestellt, die Zeit des Berliner Wahlkampfes 2016 zu nutzen, um grundsätzliche Alternativen zur aktuellen Politik aufzuzeigen sowie die Interessen und Bedürfnisse der Mehrheit gegen die Profitlogik einiger weniger zu verteidigen. Übergreifendes Motto: „Menschen vor Profite!“ Betont wurde, dass im Kapitalismus nicht das Ende der Geschichte gesehen werde und zu kämpfen sei für soziale Gerechtigkeit, für den demokratischen Sozialismus. Auch im Wahlkampf sei die Selbstaktivität der Menschen und Widerstand zu stärken, um mit außerparlamentarischen Bewegungen Druck auszuüben und Verbesserungen zu erreichen. DIE LINKE Neukölln verstehe ihre parlamentarischen Vertretungen als Hebel, der neoliberalen Politik der anderen Parteien entgegenzutreten und soziale Bewegungen in der Stadt zu stärken.

2. Als Ziele haben wir uns erstens die Aktivierung der Mitglieder für einen kämpferischen engagierten, von der Mitgliedschaft eigenständig und kreativ getragenen Wahlkampf, zweitens die Gewinnung von neuen Mitgliedern für DIE LINKE und drittens die Steigerung des Neuköllner Wahlergebnis zur BVV und zum Abgeordnetenhaus aus dem Jahr 2011 gesetzt. Diese Wahlziele haben wir erreicht. Wir bedanken uns bei allen Mitgliedern und Sympathisierenden, die dazu beigetragen haben.

3. Mehr als ein Drittel der Mitglieder, circa 130 bis 140 Mitglieder, hat sich an gemeinsamen Aktivitäten im Wahlkampf beteiligt. Damit haben wir insgesamt eine Beteiligung erreicht wie im Bundestagswahlkampf. Über das offene Wahlaktiv und die Basisorganisationen, Linksjugend solid' und die linke.sds haben sich viele Mitglieder und Sympathisierende kreativ eingebracht. Die Vorschläge für eigene Flugblätter, Aufkleber und die Plakate zeugen davon. Die Basisorganisationen haben die meisten Wahlkampfaktivitäten getragen und sind gestärkt worden. Wir bedanken uns bei dem Team, das den Wahlkampf geleitet und die Aktivitäten koordiniert hat.

4. Die LINKE hat sich im Vorfeld des Wahlkampfes und im Wahlkampf vergrößern und stärker verankern können. Wir haben nun 380 Mitglieder. Wir haben im Jahr 2016 circa 50 Mitglieder dazugewonnen, davon 24 im 1. Halbjahr und circa 26 bisher im Juli, August und September. Gewonnen haben wir sie sowohl aus Bündnissen und Initiativen, in denen wir aktiv sind, als auch direkt im Wahlkampf. Erfreulich ist der relativ hohe Anteil von Migranten an den Neumitgliedern.

5. Die Steigerung des Neuköllner Wahlergebnisses zur BVV und zum Abgeordnetenhaus aus dem Jahr 2011 wurde mit großem Erfolg erreicht. Bei der Wahl zur BVV konnten 16.187 Stimmen = 12,2 Prozent gewonnen werden, das bedeutet einen Zugewinn um 7,5 Prozentpunkte. Erreicht wurden damit 7 BVV-Mandate, gegenüber 3 Mandaten 2011.

Bei den Zweitstimmen zum Berliner Abgeordnetenhaus stimmten 17.017 Wählerinnen und Wähler für DIE LINKE, das entspricht einem Anteil von 13,6 Prozent und einem Zugewinn von 7,9 Prozentpunkten. In den Wahlkreisen 1 und 2 liegen die Grünen vorn, während DIE LINKE den

zweiten Platz vor der SPD belegte. Im Wahlkreis 3 erreichte die SPD einen Vorsprung vor den Grünen von 14 Stimmen, gefolgt von der LINKEN mit 121 Stimmen Abstand – bei insgesamt mehr als 16.000 abgegebenen Stimmen.

Bei den Erststimmen entfielen auf Kandidierende der LINKEN 15.117 Stimmen, das entspricht einem Stimmenanteil von insgesamt 12,6 Prozent, ein Zugewinn von 6,9 Prozentpunkten. Die Wahlergebnisse differieren innerhalb des Bezirks stark. Die Wahlergebnisse für Sarah Moayeri, Irmgard Wurdack und Ruben Lehnert in den Nord-Neuköllner Wahlkreisen von über 20 Prozent und mehr als 12 Prozentpunkten Zugewinn sind drei der vier höchsten Zugewinne von linken Direktmandaten in Berlin. Sie zeigen, dass es richtig war, einen Direktwahlkampf mit scharfem antikapitalistischem und antirassistischem Profil zu führen.

Auch im Neuköllner Süden haben wir unsere Ergebnisse deutlich verbessern, vielerorts fast verdoppeln können. Ferat Kocak, Jörg Lelickens, Frank Obermeit und Hannah Rübiger haben als Direktkandidierende dazu entscheidend beigetragen. Dass DIE LINKE dort schlechter abschneidet als im Neuköllner Norden, hat seine Ursache in der unterschiedlichen sozialen Zusammensetzung, konservativen und sozialdemokratischen Traditionen und einer mangelnden Verankerung der LINKEN als Alternative vor Ort. Hier erzielte auch die AfD ihre besten Ergebnisse in Neukölln, wie zuvor die NPD.

6. Der Wahlerfolg der LINKEN in Neukölln ist Ergebnis langfristiger politischer Arbeit im Bezirk. Ihr liegt eine kontinuierliche Orientierung auf den Kampf für soziale Gerechtigkeit in Verbindung mit der Zurückweisung jeglichen Rassismus zugrunde, die zur stärkeren Verankerung und der Vernetzung mit sozialen, demokratischen Initiativen und Organisationen führte.

## **Schlussfolgerungen**

### **1. Widerstand**

DIE LINKE.Neukölln unterstützt weiterhin soziale Initiativen und außerparlamentarischen Widerstand – ob Mieterproteste oder Streiks für mehr Personal im Krankenhaus und höhere Löhne.

### **2. Sofortmaßnahmen für Neukölln**

Herzlichen Glückwunsch an Ahmed Abed, Carla Assmann, Marlis Fuhrmann, Doris Hammer, Thomas Licher, Tony Pohl und Marina Reichenbach, die künftig die Fraktion DIE LINKE in der Neuköllner Bezirksverordnetenversammlung bilden.

Als Sofortmaßnahmen schlägt DIE LINKE.Neukölln vor:

- Bessere Finanzen

DIE LINKE setzt sich ein für einen auskömmlichen Bezirkshaushalt sowie zusätzlich mindestens 7,5 Millionen Euro für weitere bezirkliche Aufgaben.

- Mehr Personal im Bezirksamt

DIE LINKE streitet dafür, dass 150 zusätzliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den Bezirk eingestellt werden, um gute öffentliche Dienstleitungen zu gewährleisten und die Arbeitsbelastung der Beschäftigten zu reduzieren.

- Neue Gemeinschaftsschulen

DIE LINKE wird dafür kämpfen, dass zwei weitere neue inklusive Gemeinschaftsschulen entstehen, damit mehr Kinder vom gemeinsamen Lernen profitieren können.

- Mehr direkte Demokratie

DIE LINKE wirkt darauf hin, dass im Bezirk mehr Entscheidungen getroffen werden, die Mitbestimmung von Bürgerinnen und Bürger erleichtert und das Volksgesetz zum Tempelhofer Feld wieder hergestellt wird.

- Mehr soziale Gerechtigkeit

DIE LINKE will bewirken, dass der Bezirk alle Möglichkeiten ausschöpft, um Stromabschaltungen, Wohnungsverluste und Zwangsumzüge zu verhindern.

- Für bezahlbare Wohnungen

DIE LINKE will den Milieuschutz in Neukölln ausweiten und darauf hinwirken, dass er konsequent umgesetzt wird.

- Für den Schutz der Geflüchteten

DIE LINKE schlägt vor, dass in allen Flüchtlingsunterkünften in Neukölln umgehend menschenwürdige Standards hergestellt und Geflüchtete nach und nach dezentral untergebracht werden.

### **3. Kampf gegen Rassismus und gegen Rechts**

Die AfD zieht mit 12,7 Prozent in die BVV ein und kann damit einen Stadtrat vorschlagen.

DIE LINKE wird außerparlamentarische Proteste gegen die AfD in der BVV am Tag der Konstituierung der BVV am 27.10.2016 unterstützen. Wir werden mit NEIN gegen einen Stadtrat der AfD im Neuköllner Bezirksamt stimmen und fordern die anderen Parteien auf, mit uns einen Stadtrat der AfD zu verhindern und sich dem Protest anzuschließen.

Einer Partei, die Rassismus und Hetze verbreitet, und in der ein neofaschistischer Flügel aufgebaut wird, steht kein öffentliches Amt zu. Es ist für uns unvorstellbar, dass ein Stadtrat der AfD Ansprechpartner für Menschen mit Migrationshintergrund, Frauen, LGBTTI, Muslime, Juden, Menschen mit Behinderung sein soll. Für die AfD wäre ein Stadtrat eine Normalisierung und Anerkennung. Wir wehren uns gegen die Verharmlosung der Partei. Die AfD ist eine große Gefahr. In der AfD arbeiten Nationalkonservativen mit Rechtsradikalen und Neonazis Hand in Hand – auch in Neukölln. An vielen Orten in Deutschland ist die AfD inzwischen sogar das Zentrum der extremen Rechten.

Wir werden weiterhin Bündnisse und Initiativen gegen Rechts, wie z.B. "Aufstehen gegen Rassismus", "Bündnis Neukölln" u.v.a. in ihren Aktivitäten gegen die AfD und neue Nazis aktiv unterstützen. Wir werden weiter kritisieren, dass von Union und SPD die Grundlagen für den Aufstieg der AfD gelegt wurden und immer wieder rassistische Äußerungen und Asylrechtsverschärfungen kommen. Henkel, Buschkowsky und Sarrazin und viele andere haben mit rassistischen Äußerungen gegen Muslime und Migranten zur rechten Stimmungsmache beigetragen, die nun die AfD ausnutzt.